

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

5.9.1874 (No. 209)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. September.

Nr. 209.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettischeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Telegramme.

† Berlin, 3. Sept. Die „Provinz-Korresp.“ begrüßt die mit so durchschlagender Einmütigkeit begangene Sedan-Feyer als freudige That des schmerzlich und darauf beruhenden Größe bewußten deutschen Volkes und betont, daß die Einigkeit der vaterländischen Gesinnung die Grundlage bilde, auf welcher die Veröhnung der inneren Kämpfe angestrebt werden müsse. Die Feyer der wiedererrungenen nationalen Einheit könne nicht in dem rechten Sinne begangen werden, ohne daß zugleich der innere Wunsch zur Geltung gelange, daß der Zwiespalt, der gerade in der Zeit der politischen Wiedererhebung die Herzen im Volke betrefte der tiefsten sittlichen Interessen mannigfach erregt, in enger Gemeinschaft mit patriotischen Gesinnungen und Bestrebungen eine verständliche Lösung finde.

Dasselbe Blatt hebt in der spanischen Anerkennung-Frage die Haltung Russlands hervor, daß schon jetzt allseitig die Ueberzeugung zur Geltung gelangt, daß die gehegte Erwartung, das herrliche Einverständnis der russischen und deutschen Regierung könne durch die einseitige Meinungsverschiedenheit in der Auffassung der spanischen Zustände gelindert werden, auf vollständiger Vertennung der Verhältnisse beruhe.

† Heilbronn, 3. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reichs ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen, von dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar als Vertreter des Königs, dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg und dem preussischen Gesandten v. Magnus von der Landesgrenze ab hierher begleitet. Am Bahnhof war die Generalität zum Empfang. Der Prinz fuhr durch die reich besetzte und begrenzte Stadt unter ununterbrochenen enthusiastischen Zurufen der sehr zahlreichen Menschenmenge nach seinem Quartier bei dem Staatsrath Goppelt. Heute Abend findet eine Serenade statt.

† Wien, 3. Sept. Das „Wiener Korrespondenz-Bureau“ demüthigt die Nachricht von der Begleitung des Kaisers durch den beurlaubten Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg nach Prag.

† Rio de Janeiro, 2. Sept. Der ultramontane Deputirte Roma hat beantragt, den Ministerpräsidenten Rio Branco und zwei andere Minister wegen Hochverrats und Verschönerung gegen die Religion und den Staat unter Anklage zu stellen. Der Antrag wurde einer Spezialkommission überwiesen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 4. Sept. Das heutige Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 39 enthält Bekanntmachungen und Verordnungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die öffentliche Verkündigung des Vertrags wegen Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen zwischen Baden und Elsaß-Lothringen; b. die Zustellungen an Strafgefangene und an Inhabern des politischen Arbeitshauses betreffend; c. die Postsendungen der Staatsbehörden betreffend.

Berlin, 2. Sept. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „In hiesigen ultramontanen Kreisen muß man in der nächsten Stunde eine Reihe niedererschlagender Nachrichten

über die Freiwilligkeit ihrer „vierzehn Millionen“, von welchen sie zu reden lieben, erhalten haben, denn ihr hiesiges Organ hat eilig einen doppelten Lufsch zum Rückzuge gelassen. Vor einigen Tagen bereits hatte dasselbe in dem dunkeln Vorgänge, daß der Bischof von Mainz einen großen Mißgriff gethan, die Theilnahme an der Sedan-Feyer für eine Gewissenssache des einzelnen Katholiken erklärt, und nun verwahrt es sich lebhaft dagegen, daß auch der Bischof etwas Anderes habe meinen können, als den Katholiken einen Rath zu ertheilen, und thut in dem Betreben, diese Ansicht zu stützen, die Nicht-Katholiken der Sedan-Feyer mit einem Eifer dar, der einem liberalen Blatte schon alle Ehre machen würde. Noch besser aber ist der mit „Wir feiern doch!“ überschriebene Leitartikel, in welchem das Blatt thut, als ob die Liberalen den Katholiken die Feyer hätten verweigern wollen, diese aber sich nicht hätten verblenden lassen. Der Tag von Sedan wird als ein Freudentag für die katholische Kirche bezeichnet, weil an demselben „der mächtigste und damit gefährlichste Feind geschlagen worden, den damals der Katholizismus auf der ganzen Welt aufzuweisen hatte“. Bravo! Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

† Berlin, 3. Sept. Gestern ertheilte der Kaiser dem neu ernannten spanischen Gesandten, Grafen Rascon, eine Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Unter Hinweis auf diese Audienz, bei welcher als Vertreter des Auswärtigen Amtes der wirkl. Geh. Rath v. Bülows anwesend war, schreibt heute die halbamtliche „Prov.-Kor.“ u. A.: „Hiermit ist die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Spaniens seitens des Deutschen Reiches erfolgt. Die Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben des diesseitigen Vertreters in Madrid, welche nur durch äußere Umstände verzögert worden ist, wird gleichzeitig mit dem Antritt des Gesandten von Oesterreich-Ungarn erfolgen. Die Anerkennung der spanischen Regierung seitens der übrigen Großmächte, mit Ausnahme Russlands, wird in den nächsten Tagen in gleicher Weise stattfinden.“

† Straßburg, 3. Sept. Die Prinzessin Margaretha von Piemont ist heute Morgen, von Bruchsal kommend, in einem belgischen Salonwagen hier eingetroffen und setzte nach vierstündigem Aufenthalt mit dem 7 Uhr-Zuge ihre Reise nach Basel fort. — Das gestern hier abgehaltene Sedan-Fest des „Krieger-Vereins“ war, wie wir hören, in jeder Beziehung ein gelungenes. Reden, Musik und schließlich ein Ball wechselten in den prächtig verzierten Räumen des „Kasino“ mit einander ab. — Der morgige „Niederrhein. Kurier“ behandelt gleichfalls die, wie er annimmt, durch das Verhalten der Bezirkstage in ein ganz glattes Fahrwasser gerathene Elsaß-Lothringische Autonomie-Frage. Auch er sieht behufs Verwandlung der Bezirkstage in einen Provinzial-Landtag fast jede Schwierigkeit gebietet und verweist sich am Schlusse gar zu der Behauptung, er werde an dem Verständnisse des Reichstags und des Bundesraths für die ihnen in Elsaß-Lothringen zugewiesene Aufgabe zweifeln, wenn nicht schon in der nächsten Reichstags-Sitzung ein Provinzial-Landtag oder dergleichen zum Gesetze wird. Vielleicht daß sich Bundesrath und Reichstag durch diese schlanke Ansicht bestechen lassen, den Galopp anzuschlagen, den der „Niederrhein. Kurier“ von ihnen verlangt.

München, 1. Sept. (Allg. Ztg.) Wie wir vernehmen, hat Sr. Maj. der König dem für das preussische Heer bereits publizierten Entwurf einer Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere die allerhöchste Genehmigung ertheilt. Bekanntlich war Bayern in Berlin bei den bezüglichen Berathungen über die Revision der bestehenden Bestimmungen über militärische Ehrengerichte, um in der deutschen Armee ein gleichmäßiges Verfahren zu erzielen, durch den königl. bayerischen Militärbevollmächtigten, Obersten Fries, vertreten.

München, 1. Sept. (Allg. Ztg.) Die sämmtlichen katholischen Pfarrämter Münchens haben auf das Ansuchen des Magistrats, daß bei der am 2. Sept. stattfindenden Entzündung des Krieger-Denkmal die Glocken geläutet werden mögen, ablehnend geantwortet und sich hiebei auf die oberhirtliche Behörde berufen, welche die erforderliche Genehmigung verweigert habe. Das Pfarramt St. Peter bezeichnete eine Benützung der Kirchenglocken zu dieser Feyer als „unerhördet“. Das Dompfarramt erbot sich, für die gefallenen Krieger gratis ein Requiem mit Libera abzuhalten, wobei geläutet werden soll. Der Magistrat stellte die Abhaltung eines solchen Amtes dem freien Willen der letztgenannten Pfarrei anheim. — Das protestantische Pfarramt erklärte bereitwillig, die Glocken läuten zu lassen.

† Aus Bayern, 2. Sept. An die Kreisregierungen ist seitens des Ministeriums des Innern die Weisung ergangen, dafür Sorge zu tragen, daß die Polizeibehörden bei der erhöhten Thätigkeit der politischen Vereine auf umsichtigen, genauen und energischen Vollzug des Gesetzes über die Versammlungen und Vereine bedacht sind und insbesondere den Versammlungen stets solche Polizeibeamte anzuweisen, welche geeignet sind, dem Laufe der Verhandlungen zu folgen, den Inhalt derselben verläßlich festzustellen und nöthigenfalls mit Takt und Umsicht, aber auch mit Entschiedenheit vorzugehen, wenn die Auflösung einer Versammlung geboten erscheint. Wenn Vereine, die nach ihren Statuten nicht politische sind, in Wirklichkeit politische Zwecke verfolgen oder in den Bereich ihrer Verhandlungen ziehen, so sollen sofort alle für die politischen Vereine geltenden Gesetzesbestimmungen auf sie angewendet werden. Bei Verfehlungen gegen das Gesetz über die Vereine und Versammlungen soll sofort Strafverfolgung veranlaßt und gegebenen Falles der betreffende Verein geschlossen werden.

† Baffau, 2. Sept. Das heutige „Baffauer Tagblatt“, das Organ des Bischofs Heinrich von Baffau, schreibt zur Sedan-Feyer, daß dieselbe lediglich ein vaterländisches Volksfest sei. Als solches sei sie über jeden parteiischen Haß erhaben, und wer sich des Tages von Sedan nicht freue, sei kein Freund des Vaterlandes.

## Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 4. Sept. Den großen Manövern in Böhmen wird der König von Sachsen beiwohnen. Ein kaiserlicher Flügeladjutant wird ihn an der Grenze empfangen; die Begegnung der beiden Monarchen findet in Prag statt.

## Frankreich.

† Paris, 2. Sept. Wie man aus Marseille meldet, sind dort vier von den politischen Verhafteten, unter ihnen der ehemalige Bürgermeisteradjunkt Julien, in Folge

## Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 208.)

Wimpy Rowlands hatte ein einseitiges Unterkommen in dem Gärtnerhause gefunden, welches unterhalb des Perrenbause und näher am Strande lag. Die Ereignisse der vergangenen Nacht hatten ihre Herzen gewaltig erschüttert; im Kopfe war es ihm noch immer ganz wirt und wüß; sie vermochte weder zu lesen noch zu ruhen, weder zu denken, noch zu schlafen. Auch ihr Vater erschien ihr so seltsam: er wollte gar keine Befehle wegen irgend etwas geben, keine Verfügungen und Anordnungen treffen, noch von Andern treffen lassen. „Nur Geduld! kommt Zeit, kommt Rath!“ war Alles, was man aus ihm herausbringen konnte. — Wenn sie fragte: ob nun Arthur's Hochzeit dennoch stattfinden könne, was sie bezweifelte, wenn sie wissen wollte, woher man eine Wohnung bekommen sollte, bis Wobogaban wieder aufgehört sein würde, klang ihr nur der ewige Restain entgegen: „Nur Geduld! nur abwarten! kommt Zeit, kommt Rath!“

Wimpy wußte voll Unschlüssigkeit und Rathlosigkeit nicht, was sie thun sollte, und doch hätte sie gerne irgend eine Arbeit gethan, um sich zu vergessen und zu gestreuen. So schlenderte sie denn in die Hand hinunter und bis hinaus auf die Spitze des Hafendamms, wo ihr eine erschöpfende Weisheit entgegenkam. Sie setzte sich nieder und hing ihren Gedanken nach; namentlich aber grübelte sie über die Begebenheiten der jüngstvergangenen Nacht. Bis zu diesem Augenblicke hatten Schrecken und Verwirrung sie noch so sehr beherrscht, daß sie sich an nichts mehr erinnern hatte, als an den einen Umstand, daß sie sich im Nachigewand auf dem Rasengrunde befunden habe, von ihres Vaters Armen umfangen und unterstützt, während das Haus in voller Flammenglut stand. Als sie aber jetzt genauer und reiflicher über die Sache nachdachte, begann sie sich allmählig — erst nur unbedeutlich und trübe, dann aber klarer und mehr im Einzelnen — zu entsinnen, daß irgend etwas vorangegangen war: daß sie sich aus dem Schlafe

geweckt worden und sich am Rande eines tiefen Abgrunds und von den Armen eines Mannes umschlungen gesehen hatte, welcher nicht ihr Vater war. Sie erröthete vor Beschämung, erglühete vor Entrüstung über sich selbst bei diesem Gedanken, der ihr jedoch hartnäckig und immer beständiger wiederkehrte und in ihrem Geiste sogar mit dem bähigsten, jungen Fremden verbunden war, welchen sie aus der Höhle kroben in den Bergen getreut hatte. Und mit diesem nur halb begriffenen, weil nur halb verständlichen Gedanken verflocht sich in ihrem Geiste die Erinnerung an das Sommerhaus droben auf dem Felsen, jenes dunkel, baufällige Häuschen, welches sie schon seit einigen Jahren nicht mehr besucht hatte, und vermergte sich unentwirrbar mit den gespenstlichen halbem Erinnerungen, welche vor ihrem inneren geistigen Auge hin- und hergingen, wie die Gestalten einer Banberlaterne auf einem Vorhang.

Plötzlich kam ihr der Einfall, nach dem Sommerhause hinaufzugehen und das einstige Lieblingssplätzchen zu besuchen. Vielleicht wenn sie es wieder sah, wollte ihr die Erinnerung kommen, warum es so hartnäckig ihrem Geiste vorlag. Ein feiner Pfad wand sich vom Strande, von einem schmalen sandigen Streifen aus, der nur bei der höchsten Springfluth unter Wasser stand, nach demselben hinaus. Ueber dem schmalen Kiesstreifen war eine kleine Plattform, auf welcher ihr Bruder sitzend sein Boot aufs Trockene gelagert hatte, bis eines Tages ein furchbarer, heulender Sturm aus Nordwest in Verbindung mit einem furchtbaren Wogenprall der Strandung das Boot an den Felsen in Taufende von Spalten zertrümmert hatte. Als Wimpy den schmalen Kiesigen Strandstreifen erreicht, fand sie zu ihrer Ueberraschung hier ein Boot aus dem Sande liegen an einem in den Felsen eingelassenen Ring angelehnt. Es war eines der Boote des „Holzwurms“. Der Vorfall gab jedoch Wimpy nicht viel zu denken, denn sie vermutete, Kapitän Ellis habe die Trümmer von der Feuerbrunnstisch ansetzen wollen und daher den kühnsten Weg dorthin genommen. Bei derartigen Gelegenheiten macht ja Niemand viele Umstände.

Der Pfad war feil und mühsam, aber Wimpy eine vorzügliche Bergsteigerin, die sich aus dem Hinanstiegen wenig machte. Die Thüre des Sommerhauses stand offen; sie bemerkte, daß ein Feuer im Kamin gebrannt hatte, und auf dem Kaminbrett und dem Fußboden lag noch zahlreiche Asche von verbranntem Papier. Zu ihrer Verwunderung fand sie aber hier auch einen Streifen Papier, welcher die Unterschrift ihres Vaters trug; sie hob ihn auf und steckte ihn nachlässig in ihre Tasche.

Als sie einige Zeit hier oben gewesen war, fand sie, daß das Sommerhaus in ihr keine erklärenden Erinnerungen über die Ereignisse der vergangenen Nacht zu erwecken vermochte. Sie wollte daher auf dem kürzesten Pfad nach den Stufen des Hauses zurückkehren und ermitteln, was denn ihr Vater eigentlich in seinem Studzimmer trieb. Diese geschwätzten Uebereile der eini so allmählichen Bekanntschaft waren ja ein herabsehender Anblick, und Wimpy hatte sich die größte Mühe gegeben, ihm das Verweilen in demselben anzureihen, aber er war hartnäckig dorgeblieben und hatte sich damit entschuldigt, daß er seine getreteten Papiere ordnen müsse. (Fortsetzung folgt.)

† Daxlanden, 3. Sept. Auch in Daxlanden wurde der Sedan-Tag mit großer Feierlichkeit begangen. Am Vorabend hündigten Glockengeläute und Böllerschüsse den Festtag an. Die hiesige Feuerweh versammelte sich vor dem Rathhause. Hr. Bürgermeister Bohner hielt eine licht patriotische Ansprache an die Versammlung und brachte zuletzt ein „dreifaches Hoch“ auf die deutschen Krieger aus. Am Morgen des Festtages donnerten Böllerschüsse; die Häuser waren besetzt. Abends war Fackelzug durch sämmtliche Straßen, wobei vaterländische und religiöse Lieder von Jung und Alt gesungen wurden. Hierauf veranstalteten die hiesigen Gesangsvereine auf einem freien Platze ein Feuerwerk und gaben die Zuschauer ihre Freude durch lebhaftem Beifall zu erkennen. Bis tief in die Nacht hinein erklang in allen Straßen das Lied: „Die Nacht am Rhein“.

eines Einstimmigkeitsbeschlusses auf freien Fuß gesetzt worden. Künftigen Montag werden die öffentlichen Verhandlungen beginnen, zunächst gegen den reichen Schifferheer Boe und den Klempner Brand wegen eigenmächtiger Verhaftungen und Plünderungen. Noch vorgestern sind wieder vier Personen im Zusammenhang mit diesem Prozesse arretirt worden. — Der Prozess gegen die Mitschuldigen Bazaine's, also in erster Reihe gegen den Oberst Billelte und den Hauptmann Doineau, wird zwischen dem 10. und 15. d. M., wahrscheinlich am 14. vor dem Justizpolizei-Gericht von Grosse eröffnet werden. Lacombe wird die Vertheidigung führen und die Verhandlung wird eine öffentliche sein. Die Anklage gegen die beschuldigten Gefangenwärter lautet nicht auf Mitschuld, sondern nur auf Pflichtverletzung; Billelte und Doineau sind angeklagt, an der Entweichung Bazaine's mitgewirkt, nicht aber die Wärter bestochen zu haben. Neben ihnen wird noch August Barsay, der Kommerzienrath des Grafen Marschall, auf der Anklagebank Platz nehmen. — Der Großfürst Konstantin von Rußland, Bruder des Czaren, soll Donnerstag auf der Durchreise nach Biarritz hier eintrifften und sich einige Tage in Paris aufhalten; er wird in der russischen Botschaft absteigen.

Die meisten Blätter (mit Ausnahme der bonapartistischen) veröffentlichen sentimentalen Gedächtnisartikel über den 2. September und die Kapitulation von Sedan. Es ist dies neu; denn sonst lieben es die französischen Zeitungen nicht, auf die militärischen Ereignisse des letzten Krieges zurück zu kommen. Auch haben diese Gedächtnisartikel einen besondern Zweck, es gilt, die Schande von Sedan für die augenblickliche Wahlbewegung im Departement Maine-et-Loire gegen den bonapartistischen Kandidaten zu verwerten. Selbst der Regierung so nahe stehende Organe, wie das „Journ. de Paris“, müssen bekennen, daß die Verhältnisse schon nach vier Jahren die ungeheure Schuld des Kaiserreichs vergessen und verzeihen zu haben scheinen. Der bonapartistische „Ordre“ hat die Stirn, diesen unlesbaren Erinnerung mit der Ankündigung entgegen zu treten, er werde Freitag ein Extrablatt ausgeben, welches „die wahre Geschichte des Verbrechens vom 4. September, seiner Urheber, seiner Mitschuldigen und des auf jeden Einzelnen entfallenden Theils der Verantwortlichkeit auf diesem ungeheuren Unglück“ enthalten werde. — Der Herzog v. Karolowkaul-Bisaccia wird dem Vernehmen nach in der übermorgigen Sitzung des ständigen Ausschusses den Minister des Aeußern noch einmal wegen der Anerkennung Spaniens interpelliren.

Paris, 3. Sept. Was den Hauptmann Doineau in Sachen der Entweichung Bazaine's besonders belasten soll, das wäre nach dem „Gaulois“ eine bei ihm vorgefundene, aus Genoa datirte Depesche der Frau Bazaine, welche ihm im Wesentlichen meldete: „Ich habe den Marschall Mac Mahon gesehen. Er hat mich sehr freundlich aufgenommen. Ich glaube gewiß zu sein, daß der Präsident der Republik meinem Gatten die Erlaubniß ertheilen wird, sich im Ausland niederzulassen. Besuchen Sie doch den Marschall (Bazaine) und melden Sie ihm diese frohe Neuigkeit. Sie können ihm auch sagen, daß hier Alles bereit ist, und daß ich die Villa gemiethet habe.“ Man muß nämlich wissen, daß auch der Hauptmann Doineau, ein ehemals wegen gemeinen Verbrechens zum Tode verurtheilter Mensch, vom Ministerium des Innern die Erlaubniß erhalten hatte, Bazaine in seiner Gefangenschaft zu besuchen. Welche Zustände! Welche moralische Ordnung! Und diese Regierung, die täglich den Korrespondenten fremder Blätter die harmlosesten und wahrheitsgetreuesten Depeschen zurückhält, hat das Telegramm, das ihr doch nach seinem ganzen Inhalte höchst verdächtig sein mußte, ruhig dem Hauptmann Doineau zugestellt und ihn auch weiter mit dem Staatsgefängnissen verkehren lassen! Natürlich wollte der letzte Satz der Depesche sagen: Alle Vorkehrungen für die Flucht sind getroffen und der „Baron Ricasoli“ ist gemiethet.

Im „Bays“ meldet Hr. Paul de Cassagnac nun selbst, daß der General v. Wimpffen ihn bei dem Pariser Civilgericht wegen Verleumdung belangt hat. Der General verlangt von dem Beklagten einen Schadenersatz von 25,000 Fr., die Anerkennung, daß er am Sedan-Tage durchaus nach Pflicht und Ehre gehandelt habe, und die Einrückung des Urtheils in verschiedene Zeitungen.

Es wird für mich, schreibt Paul de Cassagnac mit dem ihm eigenen Pathos, keine geringe Ehre sein, bei dieser feierlichen Gelegenheit vor aller Welt die Apologie meines vielgeliebten Kaisers, meines unter den Verleumdungen, Lügen und Infamien geforderten Kaisers vorzutragen. Schon lange hat uns nach dem Prozesse wegen Sedan verlangt. Nun haben wir ihn endlich, nun können wir uns vor Frankreich, welches Abirgen schon sehr von den wissenschaftlich vertriebenen Irthümern zurückgekommen ist, gänzlich reinwaschen und rechtfertigen. Besten Dank, General! Der liebste Freund könnte mir keine herrlichere Gelegenheit bieten, meine Pflicht als Imperialist zu thun und die Fahne meiner Partei hoch zu halten. Denn es ist endlich Zeit, mit jener schmählichen, von unseren Feinden fabrikrten Legende aufzuräumen, welche alle Vorgänge jenes unglücklichen Tages in verwegene Lüge fällt: der Kaiser soll Alles gethan haben, der Kaiser soll an Allem schuld sein, überall und immer nur der Kaiser! Unschicklich vergißt man die denkwürdige Erklärung des Marschall Mac Mahon, welcher mit wahrer Selbstergebenheit seinen Theil auf sich nahm und die Person des Kaisers entlastete. Auch beginnt für die Mehrzahl der Franzosen Sedan sich jetzt in seinem wahren Lichte zu zeigen, im Lichte einer bewundernswürdigen Grobherzigkeit, einer selbstmüthigen Selbsterlösung des Kaisers, der da in Alles willigte, um das Leben seiner Soldaten zu retten, welche einen so hoffnungslosen und blutigen Kampf nicht fortsetzen konnten. Die Wahlen in der Ardre und in Calvados haben dem Andenken des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren lassen, denn unsere Gegner spielten den Wahlkampf stets auf das Gebiet von Sedan.

Der „Temps“ schreibt heute Abend: „Man versichert uns, daß die Enquete über die Entweichung des Hrn. Bazaine entschieden nicht der Öffentlichkeit übergeben werden wird. Der Bericht ist so eben eingereicht worden. Es er-

gibt sich aus ihm, daß mehrere Civilbeamte des Forts und andere nicht zur Verwaltung gehörige Personen Bazaine bei seiner Flucht behilflich gewesen sind. Die Hauptverantwortlichkeit soll auf den Gouverneur des Forts, Hrn. March, fallen. Bazaine soll durch das kleine Schloßthor entkommen sein, dessen Wächter von dem Oberst Billelte gewonnen worden wären. Das Boot, welches Bazaine erwartete, gehörte zu dem italienischen Schiff Baron Ricasoli. Die von Frau Bazaine gemiethete Barke hätte Verdacht erregt.

### Rußland und Polen.

Der augenblicklich in St. Petersburg verweilende Gesandte von Kholm, Mirza Hallim, hat die Nachricht erhalten, daß die Empörung in Kholm reichend zunimmt. Die großen Städte Kasan und Marglan sind von den Empörern umlagert. Der Khan hat russische Hilfe nachgesucht. Es ist jedoch Befehl gegeben worden, nicht zu interveniren, es sei denn, daß der Emir von Kaschgar sich einmischet. Eine starke chinesische Truppenmacht ist an der Grenze erschienen und bedroht zugleich Kuldscha und Kaschgar. Die Dinge stehen so ernst, daß General Kospakowsky an die chinesische Grenze bei Tschugtschaf gegangen ist.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 4. Sept. Der Tod des Hrn. Ministerialpräsidenten v. Freybock beim Sedan-Bankett, welchen wir in unserm gestrigen kurzen Bericht nur auszugeweiht mittheilen konnten, lautet:

Er wurde, m. H., schon an geweihter Stätte und vorhin wieder hier darauf hingewiesen, daß wir heute nicht gerade einen Schlachttag feiern. Der Jahrestag der Schlacht bei Sedan ist der erste September. Auch feiern wir nicht den Sturz des Kaisers Napoleon. Die Thronbesteigung des Kaisers und seiner Familie wurde in einem Kummel zu Paris am 4. September von Gambetta beantragt und ausgerufen. Die Frage der Regierungsjahre und der Dynastie bei einem Volke, bei welchem die Ursachen der Demüthigung der Nation und steter Kriege so tief liegen, wie in Frankreich oder vielmehr in dem wachsenden Paris, ist für diese Nation verhältnißmäßig gleichgültig. Jede Regierung, jede Dynastie wird dort ab und zu zum Kriege gerüthigt, sei es um ein durch frühere glückliche Eroberungsjahre gewohntes und gewohntes Behältniß nach Kriegszügen, Ruhm und fremdem Land zu befriedigen, sei es, um die eben am Ruder befindliche Regierung zu befestigen, dem gleichmäßigen Drang nach innerer Erneuerung und Umwälzung eine Abtheilung nach außen zu geben. War doch der Gedanke an den Krieg mit Deutschland, welcher schließlich in einer aus frivolem Anlaß vom Janne gebrochener Kriegserklärung an Preußen seinen Ausdruck fand, durch den allgemeinen Ruf groß gezogen: „Revanche pour Sadowa.“ Das Volk und die Journalisten von Paris und die französische Armee konnten einfach nicht ertragen, daß die früheren Kriegsergebnisse der französischen Armee durch die jüngeren Erfolge eines anderen Heeres, wie sie glaubten, in Schatten gestellt wurden, und es mußte jener Armee Gelegenheit zu Wiederherstellung ihres prästige geboten werden. Und nachdem der Kriegeminister versichert hatte, daß er jetzt prêt und archiprêt sei, schlug man unter Zustimmung der ungeheuren Mehrheit des Volkes und seiner gesetzlichen Vertretung und für diese Vertretung hat das Volk einzustehen) unter irgend einem Vorwand los.

Wir feiern also weder die Schlacht von Sedan an sich, noch den Sturz der Napoleoniden, wir feiern den 2. September, den Tag der Kapitulation von Sedan, den Tag, an welchem Kaiser Napoleon III. dem Könige von Preußen und Oberfeldhern der Deutschen seinen Degen übergab und mit seiner ganzen Armee in deutsche Gefangenschaft kam.

Es war dies der Tag zugleich, an welchem die Kunde der künftigen Anschließung; der mit mathematischer Sicherheit bewirkten Niederwerfung der französischen Armee bei Sedan durch ganz Deutschland bekannt wurde, an dem der elektrische Funke, welcher die Nachricht brachte, in allen deutschen Herzen zündete. Jeder gute Deutsche und Freund seines Vaterlandes hatte aus den Wirtten der Jahre 1848 und 49 den gebundenen Kern der damaligen Bestrebungen, den Gedanken an die Herstellung der Einheit Deutschlands, an die Herstellung einer einheitlichen Gesetzgebung, eines deutschen Heeres, einer deutschen Flotte herausgerettet. Jeder hell sehende Staatsmann war darüber mit sich einig, daß die Bewirkung jenes Gedankens auf anderem Wege, als auf dem damals betretenen, gesucht und erreicht werden müsse.

Die gute Hälfte der Arbeit war 1866 gethan; die norddeutschen Staaten waren unter Preußens Führung zu einem engeren Bunde geeinigt. Sie kennen unsere Bestrebungen, diesen Bund, so viel an uns lag, auf die süddeutschen Staaten und zu einem Deutschen Bund auszubilden. Ich wiederhole nicht die Thatfachen und zum Theil guten Gründe, welche der sofortigen Bewirkung jenes Planes entgegen standen. Es war nicht Furcht vor Frankreich und französischer Einmischung, der Name Frankreich wurde bei Erwähnung der Gründe für und wider niemals genannt. Doch mußte man Angesichts der Haltung der französischen Regierung, Volkvertretung, Presse, darauf gefaßt sein, die Einigung des ganzen Deutschlands Seitens Frankreich als einen Kriegesfall betrachtet zu sehen. Den Grundsatz der Einigung großer Nationalitäten zu staalichen Verbänden, den Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker, welche man in der Hoffnung, Italien zu einem französischen Vasallenstaate zu machen, und um den Lohn von Nizza und Savoyen in Italien gegen Oesterreich ins Feld geführt hatte, ließ man für Deutschland nicht gelten.

Wenn auch Frankreich sich offiziell nicht in die deutschen Angelegenheiten mischte, nicht mischen durfte, so schloß es sich doch im Volke, in der Presse, in den Regierungen und an den Höfen die der deutschen Einigung feindlichen Parteien und Personen, und es fanden diese eine Anlehnung und Stütze an Frankreich.

Ich weiß nicht, ob, wozu wohl Hoffnung war, das Werk auch ohne Krieg gelungen wäre; ob man die Einigung durch einzelne Verträge und Gesetze vorbereiten konnte, daß schließlich bei guter Gelegenheit mit einem Schlage die äußere Form hierzu gefügt werden konnte, ohne daß der Feind den gelegenen Moment zur Einmischung gefunden hätte, oder nach seiner inneren und äußeren Lage hätte beunruhigen können; genug, die Kriegserklärung vom 19. Juli 1870 hat die deutsche Frage von dem auf ihre letzten Alp befreit, das Schwert war aus der Scheide, und mit dem Telegramm vom 2. September mußte man, daß das Werk gelungen, daß die Einigung des ganzen Deutschlands eine Thatfache sei. Der Feind war so gründlich beslegt, daß nicht nur seine unbefugte Einmischung in Angelegenheiten

des Nachbarlandes mehr zu befürchten war, sondern daß man auch noch von Rückstimmung bei gleich frivolem Anlaß und entsetzlichen Provokationen abzuwehren im Stande war.

Und nicht nur war der äußere Feind niedergeworfen; bei Weissemburg, bei Wörth, bei Sedan war norddeutsches und süddeutsches Blut ineinandergefloßen; Blut aber ist ein ganz besonderer Saft. Die deutschen Heere waren schon nach damaligen Verfassungen ein tüchtiger Theil der verschiedenen deutschen Stämme, und man konnte erwarten, daß große Thaten im Felde über kleine Geister und Rücksichten in der Heimath fliegen, daß die Waffenbrüderschaft zur politischen Einigung führen, daß der glückliche Oberfeldherr des deutschen Heeres beauftragt die deutsche Kaiserkrone tragen würde. Schon im Oktober 1870, in den Tagen der Erklärung der Schanze von Billelte vor Paris, brachten im bayrischen Lager bayrische Offiziere Laute auf ihre Feldherrn, zugleich den künftigen Deutschen Kaiser und Erben des Kaiserthrones aus.

So ist die Einheit und heutige Größe Deutschlands aus der Vaterlandsliebe, aus dem begeisterten Muthe, aus den Waffenthaten des deutschen Heeres hervorgegangen, wie sie auch im deutschen Heerlager zu Versailles am 18. Januar 1871 durch Annahme des Kaiserthums Seitens des Oberfeldherrn besiegelt wurde. Und andererseits hat das deutsche Heer, durch die Verträge von 1866 unter der Führung des Königs von Preußen gestellt, das erste Bild und Beispiel der Einigung und ihrer segensreichen Folgen.

Wir sind hier, wie das ganze deutsche Volk, Freunde des Friedens und friedlichen Beschäftigungen zugewendet, und Sie würden einem chauvinistischen Laie Ihre Zustimmung verweigern. Auch das deutsche Heer ist nach seiner ganzen Verfassung mehr zur Sicherung des Friedens, zur Vertheidigung, als zur Bedrohung und zum Angriff gegen andere Länder und Völker eingerichtet. Man kann eine Armee, in welcher alle Stände, die besten geistigen Kräfte der Nation vertreten sind, nicht zu frivolen, abenteuerlichen Kriegszügen in fremde Länder verwenden. Das deutsche Heer hat sein Schwert in der Scheide behalten und wird es in der Scheide behalten, bis ihm fremdes Unrecht, fremde Gewaltthat das Schwert in die Hand zwang und zwingen wird. Dann aber müde es sich wieder, wie in den Tagen, deren wir uns heute erinnern, als ein unabweislicher Strom von Feuer und Eisen über die unthätigen Friedensfürer ergießen. Und in diesem Sinne stimmen Sie mit dankbarem Herzen und aus voller Brust ein in den Ruf:

Das deutsche Heer lebe hoch!

\* Karlsruhe, 3. Sept. Wie wir vernehmen, ist der Vorsteher des kaiserl. Eisenbahn-Polizisten Nr. 27 in Mannheim, Postdirektor Jakob Reuer, am 3. September, früh 1/2 Uhr, nach langem schweren Leiden in Oberbach, wohin derselbe beauftragt war, verstorben. Der Todesfall ist um so betrübender, da der Verstorbene eine Wittwe und 2 Kinder im Alter von 10 und 8 Jahren hinterließ.

o Karlsruhe, 4. Sept. Das Programm der hiesigen Feier des Geburtstages Sr. König. Hoheit des Großherzogs wird sehr reichhaltig sein, denn, wie wir hören, soll dasselbe v. A. enthalten: Papststreich am Borarbend, Lagerweile, Festessen im Museum und verschiedenen Hotels, Festlichkeiten mit Musik im Schloßpark, Musik auf dem Schloßplatz, wahrscheinlich von 11 bis 1 Uhr, Beleuchtung des Rathhauses und des städt. Bierordn. Bades in Gas; Festoper im groß. Hoftheater: „Der König hat's gesagt.“ Hierzu kommen noch die sonst üblichen Veranstaltungen.

o Baden, 2. Sept. Die geistige Darstellung des Don Juan war wieder recht gut besucht, Hauser, bei dem die schauspielerische Seite gerade nicht die stärkste ist, fand bei den Fremden weniger Beifall in dieser Rolle als in den bisherigen; dagegen fanden Hrn. Rudolf als Zerline und Fischer als Leporello, letzterer besonders auch wegen seines Maßhaltens in der Scene beim Gastmahl ungetheilten Beifall.

In der Gant des Kaufmanns Hermann Roschitz hier fand am 28. v. M. die Liquidation statt. So viel wir hören, beträgt die Aktiva 93,000 fl. und die Passiva ungefähr 161,000 fl., demnach die Ueberschuldung etwa 68,000 fl. Dadurch, daß die Gantmasse an die gleichfalls in Gant befindlichen Häuser Selbigen in Basel, Albstadt und Guntze in Waldkirch und Bornhäuser in Waldshut Forcierung gen hat, und diese Gantmassen dagegen auch in der hiesigen Gant I quilibiren, wird die Befriedigung des genauen Status einige Verzögerung erleiden. Durch die Bereitwilligkeit eines angelegenen Hauses im Oberlande, welches beabsichtigt, den Gläubigern 20 Proz. zu bieten, ist übrigens die Hoffnung vorhanden, daß die Gant doch bald im Vergleichsweg ihre Beilegung finden werde. Bisher wenigstens hörte man die Gläubiger sich nur zustimmend äußern.

Bei dem heute Vormittag stattgefundenen Fest Gottesdienste zur Sedan-Feier in der altkath. Kirche waren die Räume gedrängt gefüllt. Der Gesangverein „Aurelia“ sang mehrere Männerchöre religiösen Charakters, wie: „Das ist der Tag des Herrn“. Gute Abend findet auch unter Mitwirkung des gleichen Gesangvereins ein Festbankett im Restaurationssaale des Petersburger Hofes statt.

Das heutige dritte Rennen zu Iffezheim, wegen des an diesem Tage zur Ausstellung kommenden großen Preises von Baden in der Regel am meisten von Zuschauern besucht, hatte bei dem prächtigen Wetter eine große Menge nach Iffezheim gezogen und eine noch größere wartete hier der städtischen Reize der zurückkehrenden Wagen, welche wohl die Zahl von 130 übersteigen mochten. Freilich, die glänzenden, von 2 Postillionen geführten Vierspanner mit 2 Insassen der früheren Jahre, ohne welche die Mitglieder des Pariser Jockeyclub nicht zu einem Rennen fahren zu können glauben, fehlten mit diesem vollständig.

\* Baden, 3. Sept. Der gestrige dritte Rennstag zu Iffezheim hat die Erwartungen des großen Publikums nur theilweise erfüllt, denn die große Steeple Chase, das beliebteste Rennen, welches immer am meisten Zuschauer anzieht, kam in Wegfall. Es erschien nämlich nur ein Pferd auf der Bahn, Hrn. C. Mac a l d's Fuchshengst „Hailbird“, der am ersten Rennstage zweites Pferd geworden war. Da kein Mitkämpfer sich meldete (obgleich 11 Pferde unterschrieben waren), so ritt Hailbird nur am Ziele vorbei und erhielt den Preis vom alten Schloß (2500 Mark).

Den Grund dieser geringen Theilnahme kennen wir nicht; man sagt, der propozirte vierte Rennstag, bei welchem man auf die Anwesenheit des Prinzen von Wales hofft, sei Veranlassung, die Kräfte der Pferde auf diesen Tag zu schonen. Indessen ist eine solche Erspahrung für das fernere Prosperiren der Iffezheimer Rennen nicht ohne Gefahr. Wenn das Publikum, welches die köstliche Fahrt nach Iffezheim gemacht und seine Eintrittskarten zur Tribüne gelöst hat, in seinen Erwartungen einmal geküßelt worden ist, kann es möglicher Weise ein anderes Mal anstehen.

Die Iffezheimer Rennen sind natürlich zunächst für die Sportmann-



**Todesanzeige**  
 L. 46. Eberbach. Allen Freunden und Bekannten geben wir hiermit besondere Anzeige die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn und Bruder  
**Peter Jakob Neuer,**  
 Kaiserlicher Postdirektor in Mannheim, heute, am 3. d. M. von seinem längeren und höchst schmerzlichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
 Um stille Theilnahme bitten,  
 Eberbach, den 3. Septbr. 1874,  
 Adelheid Neuer, geb. Streck,  
 mit 2 Kindern,  
 Ludwig Neuer,  
 Camillen Neuer.

**Todesanzeige.**  
 L. 49. Stodach. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem am 31. August in Baden erfolgten Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten  
**Gustav Achenbach,**  
 Großh. Bahn-Expeditör in Stodach, mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Stodach, den 3. Septbr. 1874.  
 Die trauernde Wittwe:  
 Helene Achenbach,  
 geb. Rück.

L. 55. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg, Kaiserstraße 50, erschien so eben:  
**Der Stadtwald v. Freiburg i. Br.**  
 Geschichte, Fortbildung u. Ertragsverhältnisse.  
 Mit 1 Ansicht und 3 Plänen.  
 Herausgegeben von **G. Hüetlin,**  
 städt. Bezirksrath.  
 Preis broschirt 1 fl. 24 kr., elegant gebunden 1 fl. 48 kr.

L. 88. 2. Mannheim.  
**Verloosung.**  
 Heute wurden folgende Obligationen zur Heimzahlung gezogen:  
 1. Von dem 5<sup>ten</sup> Ansehen vom Jahr 1868 ad 300,000 fl.  
 10 Stück à 300 fl. — Nr. 85, 149, 187, 210, 245, 252, 343, 387, 395, 420.  
 10 Stück à 100 fl. — Nr. 49, 61, 71, 121, 223, 231, 244, 288, 327, 382.  
 Rückzahlbar auf 1. Dezember 1874.  
 2. 6<sup>te</sup> Obligationen:  
 10 Stück I. Klasse à 100 fl. — Nr. 22, 52, 57, 96, 147, 153, 166, 180, 185, 198.  
 6 Stück II. Klasse à 500 fl. — Nr. 16, 24, 28, 36, 39, 67.  
 6 Stück III. Klasse à 1000 fl. — Nr. 35, 96, 100, 101, 115, 118.  
 Rückzahlbar auf 2. Januar 1875.  
 3. Theaterbau-Schuldentulden.  
 2 Stück à 500 fl. — Nr. 60, 181.  
 Rückzahlbar auf 2. Januar 1875.  
 Diese Obligationen werden an den genannten Tagen, an welchen der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben nebst verfallenen Coupons und Talons eingelöst.  
 Mannheim, den 1. September 1874.  
 Bürgermeisteramt.  
 M o l l Winterer.

L. 625. 3. Eisene Bettstellen mit und ohne Drahtmatten zu herabgesetzten Preisen halte bestens empfohlen. Zeichnungen und Preislisten stehen zu Diensten bei **Theodor Köhler, Mannheim.**

**Stütze der Hausfrau.**  
 L. 48. Ein junges, gebildetes Mädchen, welches in weiblichen Handarbeiten erfahren (und womöglich musikalisch gebildet) ist, findet angenehme Stellung als Stütze der Hausfrau. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photographien und Angabe der Ansprüche werden sub B. 533 poste restante Heidelberg erbeten.

**Tüchtige Rohrleger**  
 werden bei der Wasserleitung in Freiburg (Baden) gesucht. Meldungen bei dem Unternehmer, P. 455Q L. 41. 1.

L. 50. 1. Mannheim.  
**Kaufgesuch.**  
 Unterzeichnete erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß er jederzeit sowohl ganze Bibliotheken als auch einzelne werthvolle Werke zu den höchstmöglichen Preisen gegen sofortige baare Zahlung kauft.  
**J. Weidheimer Buch- und Antiquariatshandlung in Mannheim.**

**Gewerbeverein Triberg.**

Mit dem Beginne unserer alljährlichen Ausstellung von Schwarzwälder Industri-Expositionen in unserer Gewerbehalle haben wir wieder eine **Lotterie mit 30,000 Loosen** eröffnet, deren Ziehung am **30. Oktober d. J.** unter Leitung Sr. Bezirks-Amtes stattfinden wird.  
 Zur Verloosung kommen goldene und silberne Taschenuhren, Regulatoren, Salonuhren, Trompeter, Kufak und Wocheluhren, Schotten- und Nippuhren, sowie ächt schwarzwälder Kirchenwasser.  
**Loose à 35 kr.** sind durch den Vorstand Herrn **Julius Otto** hier zu beziehen.  
 Wiederverkäufer erhalten auf je 10 Loose 1 Freiloose.  
 5.947.1. H-1950-Q  
**Der Verwaltungsrath.**

**Farrenmarkt Eugen**  
 in Verbindung mit  
**Ausstellung**  
 landw. Maschinen und Geräthe etc.  
 am 12. Oktober 1874.

**Verloosung**  
 von Farren, Kalbinnen, landwirthl. Maschinen u. Geräthen etc.,  
 100 Preise im Gesamtwertb von 15,000 Mark bei einem Absatz von 20,000 Loosen, wiederlicher Werth 20 Mark.  
 Ziehung am 13. Oktober 1874. Preis des Looses 1 Mark.  
 Loose à 1 Mark und 11 Loose für 10 Mark sind zu beziehen durch unsern Richter Herrn Kaufmann **Emil Dürhammer** dahier.

Wir laden noch besonders die Herren Gewerbetreibenden und Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zur Beschaffung obenerwähnter Ausstellung hiemit freundlich ein mit dem Bemerkten, daß ein großer Theil der ausgestellten Gegenstände zur Verloosung angekauft werden wird.

**Das Verloosungs-Comité.**

L. 712. 7. **Adler-Linie.**  
 Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.  
**Directe Post-Dampfschiffahrt von HAMBURG nach NEWYORK**  
 ohne Zwischenhäfen anzulanden, vermittelt der deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.  
 Lossing am 17. Septbr. Nordar am 15. Oktober. Goetho am 12. Novbr. Wieland " 1. Oktbr. Schiller " 29.  
 Passagepreise: 1. Kajüte Br. Lbr. 165, II. Kajüte Br. Lbr. 100, Zwischendeck Br. Lbr. 30.  
 Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie die Direction in Hamburg, St. Annen 4, sowie in Mannheim die General-Agenten Gundlach & Bärenklau und deren Sub-Agenten.  
 Briefe und Telegramme adressirt man: **Adler-Linie - Hamburg.**

L. 88. 5. Mannheim. Zu Vertragsabschlüssen sind ermächtigt:  
**Fried. Aal** Sohn in Karlsruhe,  
**Aug. Grieb** in Durlach,  
**Fr. Diehm** in Ettlingen,  
**C. Kopf**, Commissionär in Kastatt,  
 Bezirksagenten der General-Agentur von **Gundlach & Bärenklau, Mannheim.**  
 concessionirt für alle Seehäfen.

**Für Auswanderer.**

Nach Nord- und Südamerika und den überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte, Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- und Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.  
 Die Bezirksagenten. **Wich. Wirsching** in Mannheim.  
**A. Schmitt & Sohn, Karlsruhe.** **C. F. Hofheinz** in Spöck.  
**L. Hügle** in Eggenstein. B. 965. 9.

**Möblirte Wohnung gesucht**

von ca. 6 Zimmern und Küche bei einer Stadt Badens oder der Pfalz zum 1. oder 15. Oktober Ganges Haus mit schönem Garten vorgezogen. Beschreibung und Preis-Angabe an die Expedition dieses Blattes. L. 31.

**Fabrikanten u. Kaufleute**

können gegen mäßige Interessen Kapitalien von 500 bis 5000 Pfd. Sterl. erhalten. Auch werden achtbaren Häusern Blanco-Credite eröffnet. Briefe franco an W. C. 16. Gould square, London E. C. L. 43. 1.

**Wirthschafts- und Viegenchafts-Versteigerung in Wischweier.**

In Folge Ablebens der Sonnenwirth Johann Scherer Wittwe dahier werden am **Dienstag den 15. Septbr. d. J.** Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause der Erbtheilung wegen für ein Eigentum versteigert:  
 Das zweistöckige Gofthaus mit Real-schildgerechtigkeit, zur Sonne dahier sammt 87 Aehn. Haus- und Hofwirths-Platz, Scheuer, Stallung,

Schweinställen, Holzremise, Wagen-schopf, Meisig und Erantweinliche, noch 121 Aehn. Hausgarten, neben Josef Jung und Lorenz Westermann. Die Gebäulichkeiten liegen an der frequenten Murgthalstraße von Muggenturm nach Rothensels und würde sich seiner Räumlichkeit wegen auch zu einer Bierbrauerei-Einrichtung eignen.  
 Die Gebäulichkeiten können jeden Tag eingesehen werden, und werden die näheren Bedingungen am Steigerungstage auf dem Rathhause eröffnet.  
 Wischweier, den 20. August 1874.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 F r y vdt. Schwab.

**Fahndung.**

Der Frachtführer Nikolaus Brieg von Speier hat am 30. August abhin eine Ladung Tabak nach Durlach gefahren und sich unter Zurücklassung seines Fuhrwerks entfernt.  
 Man bittet sämtliche Polizeibehörden, auf

denselben zu fahnden und ihn, da er gekrankt ist, sowie als möglich unter dessen Verhütung nach Speier verbringen zu lassen.  
 Brieg ist 45 Jahre alt;  
 Größe, circa 6 Fuß;  
 Bart, ohne;  
 Haare, blond;  
 Gesichtsfarbe, gesund.  
 Bekleidet ist derselbe bloß mit einer dunkeln Hose und Stiefeln, sowie einem wollenen Hemd.  
 Derjenige, der ihn ausmittelt, erhält eine Belohnung von 5 fl.  
 M. Müller, Postb. in Speier.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

L. 168. Nr. 28. 206. Heidelberg. Gegen den pensionirten Parer August Laub dahier haben wir einst erkannt, und es wird nunmehr zum Nachlassungs- und Vermögensverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Mittwoch den 30. Septbr. d. J., Morgens 8 Uhr.**  
 Es werden alle diejenigen, welche ansatz immer für einen Grunde Anspruch zu die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzuwenden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
 In derselben Tagfahrt wird ein Masse-Versteigerer und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masse-Versteigerers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden.  
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
 Heidelberg, den 1. September 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 K a h.

**Bermögensänderungen.**

L. 169. Nr. 28. 431. Heidelberg. In der Gantmasse gegen den pensionirten Parer August Laub dahier wird auf Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Julie, geb. Förster, in Gemäßheit des § 1060 der Pr. O. die Vermögensänderung zwischen ihr und ihrem Ehemann hiermit ausgesprochen.  
 Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 So geschehen  
 Heidelberg, den 1. September 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 K a h.

**Erbeinweisungen.**

L. 548. 2. Nr. 9161. Mülheim. Franz Johann Wildenthaler von Schillingen hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft seiner am 16. Decbr. 1851 verstorbenen Ehefrau Franziska, geb. Meßger, nachgesucht. Derselben Ansuchen wird statgegeben, wenn nicht spätestens bis Ende October d. J. Einsprache dagegen erhoben und solche begründet wird.  
 Mülheim, den 16. Juli 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 S t o c h o r n.

**Handelsregister-Einträge.**

L. 153. Nr. 7674. Konstanz. Nach Beschluß vom heutigen wurde zu D. 3. 60 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragen die Aktiengesellschaft „Chemische Fabrik in Konstanz“ mit dem Sitz in Konstanz. Gesellschaftsvertrag vom 11. August 1874. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung chemischer Produkte und Präparate, insbesondere für Färbereien und Druckereien, auf unbeschränkte Zeit. Grundkapital 200,000 Mark, kann durch Beschluß der Generalversammlung auf den doppelten Betrag erhöht werden; Aktien auf den Inhaber zu 800 Mark. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in der Konstanz Zeitung. Der Vorstand besteht aus dem Director und Kassier und ist zur Gültigkeit der Firmenzeichnung die Unterschrift beider Vorstandsmitglieder erforderlich. Derzeitiger Director ist Richard Spinath hier und Kassier Friedrich Bömer von Dierschhofen.  
 Konstanz, den 20. August 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 v. W a n t e r.

**Bermögensänderungen.**

L. 42. Nr. 10. 803. Einsheim. **Bekanntmachung.**  
 Die Herstellung eines Wendeplatzes für die Abfahrt zur Mühle an der Landstraße Nr. 289 in Wollenberg betr.  
 Zur Prüfung und Begutachtung der Nothwendigkeit der von Großh. Straßenbauverwaltung in Antrag gebrachten Abtretung von Grundstücken auf Wollenberger Gemeindegeld (Ortsbetriebe) bezieht der Herrschung eines Wendeplatzes an oben bezeichneten Landstraße wird Tagfahrt auf **Freitag den 18. September d. J., Morgens 9 Uhr,** in dem Rathhause zu Wollenberg anberaumt. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß der bezügliche

Plan vom 4. September an dort zu Jedermanns Einsicht niedergelegt ist, und daß die theilhabenden Güterbesitzer hierzu vorgeladen werden, um mit ihren Erinnerungen gehört zu werden.  
 Einsheim, den 12. August 1874.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 F r e c h.  
 Ganzenmüller.

**Vieh-Versteigerung.**

Dienstag den 8. September, Mittag 11 Uhr, kommen auf der Domäne Stufensee 5 Kühe, 4 Rinder, 2 Kälber und 2 Ochsen zur Versteigerung.  
 Karlsruhe, den 4. September 1874.  
 Großherzogliche Gutsverwaltung.  
 L. 54. Durlach.

**Ankündigung.**

In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gantmasse des Kammeramts Leopold Weiß in Durlach am **Montag den 7. und Dienstag den 8. September,** je früh 9 Uhr anfangend, in dessen Behausung bei dem Marktplatze nachgenannte Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als:  
 1 Kanapee, 1 eiserner Herd sammt Zugelände, 1 Badwanne, 1 Sankelosen, 9 Stück Fässer, circa 38 Dhm haltend, 115 Stück Transportkästen, 3 Senffässer, Bandgeschirre, 1 Bentner Senf, 2 Kupferapparate, 1 Bräuden- und 4 andere Waagen, 14 Stück Messinghähnen, 1 Obstpresse, 51 Stück große Korbfächer, 1 Fass mit Weinschwarz, 3 Fässer mit Puzfakt, 200 Stilo Weizenstropf, circa 379 Maß verschiedene Flüssigkeiten, 171 Flaschen und Kolben Aquarell, 30 Bund Anis, 4 Rollen Backpapier, 40 Bund Stimmst, 1648 Flaschen, Baarverträge, sehr viele Hausvorräthe und Geschicktsgegenstände.  
 Hiezu werden Kauflustige eingeladen.  
 Durlach, den 31. August 1874.  
 M a n s, Gerichtsvollzieher.

**Bahnbau von Bruchsal nach Germerstheim.**

**Bergebau von Hochbanarbeiten.**  
 Der Abruch und Neubau des Bahnhofs am Bruchsal, veranlagt zu:  
 1. Maurer- und Steinbauerarbeit . . . 2429 fl. 13 kr.  
 2. Zimmerarbeit . . . 656 fl. 30 kr.  
 3. Holzarbeit . . . 43 fl. 42 kr.  
 4. Schreinerarbeit . . . 144 fl. 51 kr.  
 5. Schlosserarbeit . . . 153 fl. 30 kr.  
 6. Fleischerarbeit . . . 79 fl. 50 kr.  
 7. Anstreicherarbeit . . . 82 fl. 14 kr.  
 Im Ganzen 3589 fl. 50 kr.  
 soll an einen tüchtigen Meister in Gesamtaccord vergeben werden.  
 Beställige Angebote sind nach Procenten des Voranschlags gestellt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag den 12. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Hochbauamt dahier einzureichen, wozu sich zu genannter Stunde die Submissionsverhandlung stattfinden wird, aus die Pläne, Kostenanschlag etc. inzwischen zur Einsicht auflegen.  
 Bruchsal, den 28. August 1874.  
 Großh. Eisenbahn-Section.  
 H o l t h.

**Groß Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Lieferung von Erdarbeiten und Kies.**  
 Die Lieferung von rund 9000 Kubm. Auffüllmaterial und von 2000 Kubm. Kies zur Herstellung des Planums einer Güterstation auf dem rechten Rheinufer in Konstanz, zunächst dem Bahnhofsgebäude beim Weierhof, soll in öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, die näheren Bedingungen bei mir einzusehen und Angebote auf einen Theil oder auf die Gesamtlieferung schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zu dem an **Donnerstag den 10. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termin einzureichen, in welchem dieselbe in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.  
 Konstanz, den 28. August 1874.  
 Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur **W o l f f.**

**L. 44. Adelsheim.**

Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Delopistenschelle, mit einem Gehalte von vorläufig 300 fl., bis 1. October d. J. zu befehen. Bewerber wollen sich melden.  
 Adelsheim, den 3. September 1874.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 S e n d l e r.

**L. z. T. 7. IX.**

**7 Ab. I. Gr. Obl. Taf.**  
**Fest Ge-**  
**burtsfeier S. K. H.**  
**des Grossherzogs.**